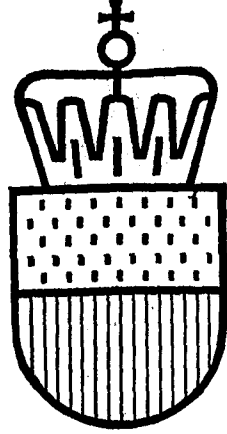


# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—; halbjährlich Fr. 11.50; vierteljährlich Fr. 6.—. Ausland jährlich Fr. 42.—; halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99. Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zelle: Anzeigen Reklame  
Inland 12 Rp. 30 Rp.  
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.  
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.  
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ - 9490 Vaduz, Dienstag, 13. September 1966

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

100. Jahrgang - Nr. 134

## Pflege der Freundschaft über den Rhein

Heute in Vaduz und Gaflei: Mitgliederversammlung der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein

Heute Dienstag, den 13. September, findet in Vaduz und Gaflei die Mitgliederversammlung 1966 der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein statt, die am 23. Juni 1956 in Bern gegründet wurde und in ihrem Zweckparagrafen u.a. die «Pflege und Förderung der freundschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein» vorsieht. Unter dem Vorsitz des derzeitigen Präsidenten, Fürstl. Kommerzienrat David Strub, beginnt um 11.00 Uhr im Hotel Real die Mitgliederversammlung, die neben den üblichen Bürogeschäften (Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung, Jahresrechnung 1965 und Bericht des Präsidenten) auch die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen hat. Laut Statuten beträgt die Amtsdauer des jeweiligen Präsidenten und seines Stellvertreters 2 Jahre. Präsident und Vizepräsident müssen in der Schweiz oder in Liechtenstein wohnhafte Personen sein, die sich herkunftsmässig nach jeder Amtsperiode abzuwechseln haben, so dass heute in Vaduz ein neuer Präsident, diesmal aus der Schweiz, gewählt werden muss.



Mitgliederversammlung der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein: Unser Bild zeigt den amtierenden Präsidenten, Fürstlichen Kommerzienrat David Strub (links) und den Vizepräsidenten, Alt-Bundesrat Dr. Karl Kobelt. Beide Chargen müssen statutengemäss in der heutigen Mitgliederversammlung in Vaduz neu bestellt werden. (Photo: Peter)

Nach der Mitgliederversammlung begeben sich die Versammlungsteilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen ins neuerbaute Alphonse Gaflei, wo Landtagsabgeordneter Dr. Georg Malin (Mauren) über die Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein im Rahmen einer

historischen Skizze ein Kurzreferat halten wird. Wir heissen unsere Schweizer Freunde natürlich den Vizepräsidenten der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein, Alt-Bundesrat Dr. Ko-

belt, herzlich in unserem Lande willkommen, und hoffen, dass ihre Bemühungen um ein weiteres Zusammengehen beider Länder den verdienten Erfolg finden.

**Tribüne**  
DER FREIEN MEINUNG

Nendeln: Zweck verfehlt...

Selbst die Nendler, die am Freitagabend etwas später ins Bett gingen, können kaum von sich behaupten, dass sie eine ruhige Nacht verbracht haben. Mehr als 20 Böllerschüsse zerrissen zwischen 21.30 und 22.30 Uhr die Stille des Abends. Die nächste Salve krachte um 0.30 Uhr und zwischen 2 und 3 Uhr früh gingen noch donnernde Böller in Nendeln los. Kinder und Erwachsene schreckten immer wieder aus dem Schlaf. Wie sich später herausstellte, war die Schiesserei gut gemeint. Sie galt einem jungen Hochzeitspaar.

Obwohl sicher jedermann ein gewisses Verständnis für so lautstark dominierte Freude aufbringt, schien mir der Nendler Zwischenfall vom vergangenen Freitag/Samstag doch etwas zu viel. Derartige Uebertreibungen wirken sich nicht nur störend aus, sie verfehlen ihren Zweck und werden leicht als das Gegenteil dessen aufgefasst, was man damit eigentlich wollte. w.a.b.

sten Freundschaftsspringen im Verlauf des letzten Sonntags mit grossem Interesse gefolgt waren, verdankten die guten Leistungen mit spontanem Beifall. Es steht ausser Zweifel, dass die sonntägliche Veranstaltung in jeder Hinsicht dazu geeignet ist, den Reitsport in Liechtenstein noch vermehrt zu fördern. Die sehr schönen Auszeichnungen dieses ersten Vaduzer Freundschaftsspringens, die von Dr. Walter Keicher überreicht wurden, mögen als Symbole für einen geglückten Versuch gelten. Den Initianten der Sprungkonkurrenz - namentlich aber Herrn Lothar Ospelt - sei auch an dieser Stelle die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Prüfung I (Kl. V/A): 1. Anita Zindel, Buchs (Queen) 46.0 (0); 2. Hans Ueli Vetsch, Grabs (Niarch) 52.2 (0); 3. Elmar Nescher, Schaan (Tardos) 54.0 (0); 4. Hans Ueli Vetsch, Grabs (Whisky) 55.4 (0); 5. Catarina Wight, Vaduz (Jonny Boy) 59.8 (0); 6. Otto Hilti, Schaan (Blitz) 1.20.0 (6); 7. P. Schlegel jun., Weite (Merano) 52.8 (8); 8. Felix Keicher, Vaduz (Igel) 1.19.4 (9); 9. Ilse Banzer, Triesen (Heifo) 2.20.6 (15); 10. Felix Keicher, Vaduz (Manuela) 2.39.5 (35).

Prüfung II (Kl. A/A): 1. Wolfgang Zraunig, Feldkirch (Maniko) 49.9 (0); 2. Reto Saluz, Buchs (Ilona) 54.0 (0); 3. Emil Bigger, Vilters (Veltro) 58.6 (0); 4. Ruedi Moham, Buchs (Legende) 58.6 (0); 5. Christian Fiel, Schruos (Schauspieler) 58.7 (0); 6. Anton Fultner, Feldkirch (Winterflur) 1.03.3 (0); 7. Otto Hilti, Buchs (Queen) 1.03.8 (0); 8. Ludwig Frei, Buchs (Ballyogan) 1.06.4 (0); 9. Erich Gnager, Feldkirch (Heidi) 1.18.9 (0); 10. Daniele Haering, Rorschacherberg (Ira II.) 1.09.4 (3).

Prüfung III (Kl. L) Punktespringen: 1. Ludwig Frei, Buchs (Ballyogan) 1.03.1-75; 2. Lothar Ospelt, Schaan

## Reitsport: Ein Experiment ist geglückt!

Das erste internationale Vaduzer Freundschaftsspringen wurde zu einem vollen Erfolg

Das erste internationale Freundschaftsspringen in Vaduz gehört der Vergangenheit an. Es hat alle Aspekte eines Experimentes glänzend überwunden und seinen Organisatoren, den Reitsportfreunden aus Liechtenstein (wie sich der in Gründung befindliche Reitklub Vaduz nennt), alle Ehre gemacht. Man empfand während des ganzen Turniers die Begeisterung und innere Liebe zum Sport, die alle, Veranstalter und Teilnehmer, auszeichnete. Eine Sache, die mit soviel Freude gestartet wird, geht selten fehl. Nachdem auch die äusseren Begleiterscheinungen, das Wetter und die Anlage, in jeder Hinsicht ideal waren, ging die Rechnung für alle Beteiligten auf.

Das sogenannte Haberfeld (auf dem Weg zum Landessportplatz) wurde am Sonntag als geradezu prädestinierter Austragungsort für das erste Freundschaftsspringen entdeckt. Herrlicher Sonnenschein baute aus der eindrucksvollen Landschaft eine prächtige Kulisse, die von Schloss Vaduz, der Dreischwesternkette und von den weiter entfernt liegenden Schweizer Bergen machtvoll dominiert wurde. Ein leichter Schönwetterwind aus Richtung Nordost liess die letzte Sommerhitze der Saison erträglich werden.

Auf dem Programm standen vier Springen der Klassen V+A (Wertung A), der Klasse L (Punktespringen) und der Klasse M (mit Stechen). In der ersten Prüfung dominierte die Buchserin Anita Zindel mit Queen mit der sehr guten Zeit von 46.6 und 0 Fehlerpunkten und distanzierte ihre 16 Mitkonkurrenten klar. Die Plätze zwei und vier sicherte sich der Grabser Hans-Ueli Vetsch mit Niarch (52.2/0) und Whisky (55.4/0). Dazwischen schob sich auf Rang drei als bester Liechtensteiner der Schaaner Elmar Nescher mit Tandos (54.0/0).

In der zweiten Prüfung, die mit einer kurzen Begrüssung des Vaduzer Bürgermeisters Meinrad Ospelt eingeleitet wurde, meisterte Wolfgang Zraunig mit Maniko das Feld der 50 Mitkonkurrenten eindeutig. Nach einem hervorragenden Nullfehler-Ritt kam der Feldkircher mit 49.9 Sekunden als einziger des Feldes unter die 50-Sekunden-Grenze. Stilistisch standen ihm indessen die folgenden Reiter kaum nach: Reto Saluz (Buchs) mit Ilona (2. Rang, 54.0/0), Emil Bigger (Vilters) mit Veltro und Ruedi Moham (Buchs) mit Legende (je 58.6 und Ränge 3 + 4).

Einen bestechend schönen Ritt bot auch die Siegerin der ersten Prüfung, Anita Zindel (Buchs) mit Queen. Mit 0 Fehlerpunkten und einer Zeit von 1.03.8 belegte sie Platz sieben. In dieser Kategorie gelang keinem Liechtensteiner der Vorstoss unter die ersten zehn Ränge, wobei der überraschend schöne Ritt von Pepi Konrad, Vaduz, doch noch besonders erwähnt sei.

Im nachfolgenden Punktespringen (Klasse L)

schlug L. Frei (Buchs) mit Ballyogan (1.03.1-75) unseren einheimischen Spitzenreiter Lothar Ospelt mit Findling (1.03.8-73) knapp um 2 Punkte. Mit 60 Punkten erkämpfte sich Pepi Konrad, Vaduz, in dieser Prüfung mit seinem King einen beachtenswerten 6. Rang.

Nachdem der Bürser Willi Böckle mit Wildfang als einziger Konkurrent der vierten Prüfung (Klasse M) den Parcours mit 0 Fehlerpunkten überwinden konnte, fiel das Stechen leider aus. Auf Platz zwei folgte H. Gabathuler (Weite) mit Windsor und schon auf Platz drei (eine besondere Ueberraschung) Michael Hilti, Schaan, mit Fernandel. Seine Zeit betrug bei 4 Fehlerpunkten 1.08.5. Vom Pech verfolgt war in diesem Durchgang Lothar Ospelt. «Findling» kam nach den ersten vier Hindernissen, die er glänzend überquert hatte, aus dem Rhythmus, womit die Chancen auf einen zweiten Nullfehler-Ritt vergeben waren.

Die mehreren hundert Zuschauer, die dem er-

### notiert und kommentiert...

Commonwealth: ... in Frage gestellt

Das Commonwealth, dieser Klub von über den ganzen Erdball verstreuten Staaten, entzieht sich jeder präzisen und erschöpfenden Definition. Es war stets viel leichter, aufzuzählen, was das Commonwealth alles nicht ist, als klar anzugeben, was es nun eigentlich sei. Das Commonwealth, aus den einzelnen Bestandteilen des ehemaligen britischen «Empires» hervorgegangen, ist im völkerrechtlichen Sinn kein Staatsverband, es ist kein Staatenbund mit föderalistischer Struktur, ja nicht einmal ein Allianz von völkerrechtlich souveränen Staaten! Es ist - die Rechtswissenschaftler mögen diese nicht zunftgemässe Umschreibung nun lieben oder hassen - in der Tat nichts mehr denn ein ganz lockerer Klub von freiwillig zur Zusammenarbeit bereiten Staaten, deren einziges Band der historische Zerfall der früheren Zugehörigkeit zum gleichen kolonialen Weltreich einer europäischen Macht ist! Jedes selbständig gewordene Glied des britischen Weltreichs hatte anlässlich seines Auftritts zur Unabhängigkeit die freie Wahl, dieser Gemeinschaft beizutreten

oder den Klub zu verlassen, und in der Tat gibt es eine Reihe ehemaliger britischer Gebiete, welche aus dem Commonwealth ausgestiegen sind, so beispielsweise die Republik Eire, Südafrika und Burma, die es aus den einen oder anderen Gründen vorgezogen haben, dem Commonwealth nicht mehr anzugehören.

Aber es ist immerhin ein erstaunliches Phänomen, dass von den ehemaligen Kolonialgebieten Grossbritanniens am heutigen Tage nicht weniger als deren 22 ausdrücklich beschlossen haben, dem Commonwealth anzugehören. Zwar ist die Königin von England, die gleichzeitig Königin von zehn weiteren, unabhängig gewordenen Staaten des früheren Empires geblieben ist, nicht mehr das Staatsoberhaupt der Mehrheit der heute dem Commonwealth angehörenden Länder, sie trägt lediglich noch den Titel «Head of the Commonwealth», was ebenso undefinierbar ist wie der Ausdruck Commonwealth selber. Funktionen im Commonwealth hat die Königin als «Oberhaupt des Commonwealth» keine, zum mindesten keine, die staats- oder völkerrechtlich irgendwie von Bedeutung wären. Ueberhaupt ist der institutionelle Rahmen des ganzen Commonwealth denkbar primitiv geblieben. Jahrzehntelang bestand nicht einmal ein Sekretariat des Commonwealth, son-

dern es wurde lediglich in London bloss ein «Informationszentrum» unterhalten, dessen hauptsächlichste Funktion darin bestand, den einzelnen Regierungen der Commonwealth-Länder Informationen und Statistiken über andere Commonwealth-Länder nach dem neuesten Stand der Dinge zur Verfügung zu stellen. Erst seit einem Jahr besteht im Marlborough House ein eigentliches Commonwealth-Sekretariat mit einem gewählten Generalsekretär, dem Kanadier Arnold Smith, der über einen ziemlich beschränkten Stab von Mitarbeitern gebietet.

Das einzige bedeutungsvolle Organ des Commonwealth war bisher die in unregelmässigen Abständen tagende Konferenz der Commonwealth-Führer, welche aber mehr dem persönlichen Kontakt zwischen den Premierministern und Staatschefs diente als einer Festlegung von gemeinsam verbindlichen politischen Richtlinien. Es ist beinahe paradox, aber menschlich sehr wohl verständlich, dass der wichtigste Teil der Commonwealth-Konferenz bis noch vor einem Jahr durchaus nicht der offizielle Teil der Sitzungen gewesen war, sondern vielmehr das persönliche Gespräch bei einem Drink, beim Essen oder auf einem kleinen Spaziergang in einem Londoner Park. Hier konnte ein Premierminister einem Kollegen von einem anderen



Autofahrer denken daran: dieses weisse Kreuz im blauen Feld im Heckfenster des eigenen Wagens verlangt von Dir brüderliches Verhalten im Verkehr.